

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksämter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1842**

83 (18.10.1842)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

Nro. 83.

Dienstag, den 18. Oktober

1842.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Erbauung eines neuen katholischen Pfarrhauses in Hilsbach betr.

Nro. 11.257. Die zur Erbauung eines neuen katholischen Pfarrhauses in Hilsbach erforderlichen Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schlosser-, Glaser-, Schreiner-, Pflasterer-, Schieferdecker- und Lüncherarbeiten werden

Donnerstag den 27. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Hilsbach im Abstreiche veraffordirt. — Der Boranschlag der genannten Arbeiten beträgt 6034 fl. 34 fr. Plan und Ueberschläge liegen zur täglichen Einsicht auf diesseitiger Amtskanzlei bereit. —

Die affordirten einschlägigen Handwerksleute werden zur Versteigerung mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur die Gebote derjenigen berücksichtigt werden können, welche sich mit legalen Zeugnissen über Brauchbarkeit und Cautionsfähigkeit im Betrage der Affordirsumme bei der Behandlung ausweisen. —

Sinsheim, den 14. Oktober 1842.

Großh. bad. fürstl. lein. Bezirksamt.

F e l l e i s e n.

vd. Stierle.

Nro. 17.496. Zur Unterstützung der durch Brand verunglückten Bewohner des Städtchens Markdorf sind in den diesseitigen Amtsgemeinden nachstehende Beiträge eingegangen und zwar:

1. Altwiesloch	1 fl. 58 fr.
2. Beierrthal	15 fl. 30 fr.
3. Dielheim	3 fl. 22 fr.
4. Eichersheim	6 fl. 36 fr.
5. Eschelbach	11 fl. 30 fr.
6. Horrenberg	7 fl. 30 fr.
7. Malschenberg	1 fl. 32 fr.
8. Michelfeld	3 fl. 6 fr.
9. Rauenberg	— fl. 45 fr.
10. Rothenberg	11 fl. 46 fr.
11. Schatthausen	8 fl. 17 fr.
12. Theiernbach	6 fl. 20 fr.

13. Walldorf 10 fl. — fr.

14. Wiesloch 65 fl. 29 fr.

Summa 153 fl. 51 fr.

Dieses bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesloch, den 26. September 1842.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e t.

Die Gläubiger des Bürgers und Bauers Georg Bopp von Baldangeloch werden aufgefordert, Montag den 24. Oktober l. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause ihre Forderungen vor Districtsnotar Federer anzumelden, ansonst sie Nichtberücksichtigung bei der Erbtheilung zu gewärtigen haben.

Sinsheim, am 10. Oktober 1842.

Großh. Amtsrevisorat Hoffenheim.

K n a u s.

## Liegenschafts-Versteigerung.

**Nettigheim.** In Folge richterlicher Verfügung vom 9. v. M., Nro. 14.497, werden dem hiesigen Bürger und Maurer Johannes Destringer nachbeschriebene Liegenschaften im Zwangswege

Donnerstag den 27. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der endgiltige Zuschlag erfolge, wenn der Schätzungspreis und darüber erlöset wird.

G e b ä u d e.

1.

14<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Ruthen der vierte Theil an einer Hofraithe mit der obern Hälfte an einem halben zweistöckigen Bohnhaus, der vierte Theil an einer Schener, Stall und gewölbtem Keller, im Möser Viertel, einerseits Johann Riehl, anderseits Michael Förderer.

N e c k e r.

2.

2 Viertel in der Lebenhau, neben Erhard Reib Wittib und Martin Werstein.

3.

1 Viertel 10 Ruthen im Schmittloch, neben Isidor Müller und Fr. Joseph Weindel.

4.  
1 Viertel in den Gassenäckern, neben Joseph  
Destringer und Martin Neff Wittib.

5.  
1 Viertel in den Köhnbüchen, neben Barbara  
Vender ledig und Albert Werstein.

6.  
1 Viertel 20 Ruthen in der Reuth, neben Se-  
bastian Förderer und Johann Kleinlagel.  
W i e s e n.

7.  
30 Ruthen in den Riedwiesen, neben Christoph  
Kommuf und Wilhelm Destringer.  
W e i n b e r g.

8.  
1 Viertel im Klettenberg, neben Michael Reiz  
und Matthias Kommuf.  
Kettigheim, den 22. September 1842.  
Großherzogl. Bürgermeisterramt.  
V e n d e r.

vd. Göbel.

**Privat-Anzeigen.**

(Anzeige.) Sinsheim. Neue Häringe  
und Sardellen sowie ächter Limburger und  
Ementhaler Käse sind angekommen und billig  
zu haben bei

G. Fischer.

(Tanz-Unterricht.) Unterzeichnete beehrt  
sich ergebenst anzuzeigen, daß sie in allen vorkom-  
menden Tänzen Unterricht ertheilt und bittet die  
verehrlichen Eltern, welche ihr das Vertrauen schen-  
ken wollen, ihre Kinder recht bald zu schicken.

Auch macht sie zugleich bekannt, daß jeden  
Sonntag im Gasthaus zum Adler Abends von 7 bis 10  
Uhr Repetitionsstunden statt finden, wozu höflichst  
einladet Person 12 fr.

Wiesloch, den 13. Oktober 1842.

F. Schuster,  
Tanzlehrerin.

**Empfehlung.**

Sinsheim. Der Unterzeichnete macht hier-  
durch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige,  
daß er seinen Wohnsitz von Rohrbach nach Sins-  
heim und zwar in das Hübner'sche Haus verlegt  
hat. Zugleich empfiehlt er sich in allen Sorten Buch-  
binder-, Portefeuilles- und Cartonage-Arbeiten und  
bittet um geneigten Zuspruch.

E. Münzesheimer,  
Buchbinder.

Nischen. (Kapital auszuleihen.) Zwei-  
hundert Gulden Pflegschaftsgelder sind gegen ge-

richtliches Unterpfand und 5 % Verzinsung aus-  
zuleihen von

Georg Klar, Wagner  
in Nischen.

(Kapital auszuleihen.) 1000 fl. liegen  
ganz oder getheilt zum Ausleihen bereit.  
Näheres zu erfragen bei

Sersfal,  
Georg Mörtschel.

Sinsheim, den 14. Oktober 1842.

Adersbach. (Kapital auszuleihen.)  
Bei dem Adersbacher ev. prot. Heiligenfond liegen  
235 Gulden gegen doppelte Versicherung und 5 %  
Verzinsung zum Ausleihen bereit.

Christoph Schmitt,  
Heiligenrechner.

Wir benachrichtigen hiemit die Vereinsmitglieder,  
sämmliche Landwirthe und Freunde der Landwirth-  
schaft, daß die diesjährige landwirthschaftliche Preis-  
vertheilung, verbunden mit dem landwirthschaftli-  
chen Feste, auf Mittwoch den 19. d. M. festgesetzt  
ist. Dasselbe beginnt Morgens halb neun Uhr mit  
Musterung des zur Besichtigung hereingebracht wer-  
denden Viehs, wovon das schönste mit Halsbän-  
dern und Schellen decorirt wird und wofür, nach  
einem Umzug durch die Stadt, die Eigenthümer die  
ihnen zuerkannten Preise erhalten. Nach hierauf im  
Klostersaale erstattetem Rechenschaftsberichte folgt  
die feierliche Austheilung der übrigen Preise, der  
sich ein gemeinschaftliches Festmahl anschließt, nach  
welchem die Verloosung des dazu angekauften Viehs  
und verschiedener landwirthschaftlicher Geräthe vor-  
genommen und wenn sich Tanzlustige finden, Abends  
getanzt wird. Da wir auch eine Ausstellung des schön-  
sten in unserer Gegend wachsenden Spätobstes mit die-  
sem Feste zu verbinden beabsichtigen, so ersuchen wir  
die Besitzer von solchem, uns von jeder Sorte 3 bis 4  
Stück mit Angabe der gewöhnlichen Benennung und des  
Besitzers zukommen zu lassen. Bei Uebersendung an-  
derer ausgezeichneten landwirthschaftlicher Producte  
wolle uns ebenfalls der Name des Producenten ange-  
geben werden.

Sinsheim, den 8. Oktober 1842.

Die landwirthschaftliche Bezirksstelle.

v. Leth.

Wir wünschen, daß auch in unserer Gegend  
die Seidenzucht, die an vielen Orten des Unter-  
rheinkreises einen bedeutenden Aufschwung gewon-  
nen hat, und denen, die sich damit abgeben, jäh-  
rlich einen nicht unansehnlichen Gewinn bringt, Auf-  
nahm und Unterstützung findet. Wir ersuchen da

her sämtliche Bürgermeisterämter auf die Anpflanzung von Maulbeerbäumen auf passenden Gemeindepflätzen oder Privatbesitzungen oder auf deren Verwendung zu lebendigen Hägen Bedacht zu nehmen und uns baldmöglich die Zahl der Stämmchen, die Sie zu erhalten wünschen, anzugeben, da wir solche unentgeltlich anzuschaffen erbötig sind. Auch werden wir s. Z. den, verlangt werdenden Seidenraupensamen unentgeltlich abgeben, und jedem der es wünscht, über die Behandlung die nöthige Belehrung zustellen.

Sinsheim, am 10. Oktober 1842.

Die landwirthschaftliche Bezirksstelle.

v. Keth.

### Tagesneuigkeiten.

In den Pyrenäen ist auf die anhaltende Sommerhitze plötzlich Winter eingetreten und so viel Schnee gefallen daß man auch in den Ebenen Schlitten fahren kann.

In Oberitalien sind durch das anhaltende Regenwetter die Flüsse ausgetreten, haben das flache Land überschwemmt und viel verwüstet. Manche Landstraßen konnten gar nicht befahren werden und hie und da hat das Wasser Wohnungen mit fortgerissen und Menschen fanden in den Fluthen ihren Tod. Auch in Frankreich hat ein Wolkenbruch eine große Ueberschwemmung herbeigeführt.

Alle Nachrichten aus Franken bestätigen, daß man auch dort nicht Ursache hat, für den Winter Mangel zu befürchten. Das Jahr ist im Allgemeinen ein fruchtbares zu nennen; die Wintererndte ist sehr gut zu nennen und das Mehl ausgezeichnet gut und schön; Sommererndte kaum mittelmäßig, doch liegen noch große alte Vorräthe von Gerste und Haber. Runkel- und Stoppelrüben recht gut, nur an Heu und Klee fehlt. Kartoffel geben eine halbe Erndte, Obst sehr gut, Wein vortreflich.

Es heißt, England wolle den Vereinigten Staaten von Nordamerika freie Einfuhr des Getreides gestatten. Dadurch würde die Ausfuhr deutschen Getreides nach England abgeschnitten, was großen Einfluß auf den deutschen Getreidehandel haben würde.

Mit dem Brandunglück will's noch immer kein Ende nehmen. In Ungarn ist die Stadt Sutsan abbrannt und 3000 Bewohner sind obdachlos und aller ihrer Habe beraubt. Die Scheuern waren gefüllt und in wenigen Stunden war der ganze reiche Erndtesegen vernichtet. Das nördliche England und das angrenzende Schottland wurden am 20. Sept. von einem starken Wolkenbruch heimgesucht, der große Verwüstungen anrichtete.

Das Kriegsglück der Franzosen in Afrika nimmt

wieder eine andere Wendung. Kaum war die Erndte eingebracht und die Feldarbeit beendet, so haben sich auch wieder viele Araberstämme von den Franzosen losgesagt und sind zu Abd-el-Kader übergegangen. In der Provinz Dran kam es bereits zu einem Treffen, wobei ein französisches Regiment Mühe hatte, sich zurückzuziehen, aber doch dabei einige hundert Mann und 4 Offiziere einbüßte.

Vor einigen Tagen wollte der König der Franzosen spazieren reiten. Sein Enkel, der kleine Graf von Paris, begleitete ihn bis zum Säulengange. Als nun der König das vorgeschobene Pferd besteigen wollte, sagte der Prinz: Papa, steig nicht aufs Pferd, es wird dich auch um's Leben bringen. Der König lächelnd und ritt fort, die Franzosen aber glauben an die Prophezeiung.

Aus Spanien wandern fortwährend viele Menschen nach Afrika aus, die Provinz Murcia ist fast entvölkert. Die Noth soll dort sehr groß sein und der Landmann nicht einmal so viel geerntet haben, um sein Feld für das künftige Jahr zu bestellen. Die große Dürre hat eine totale Mißerndte herbeigeführt.

Ein amerikanisches Blatt gibt die Zahl der seit 10 Jahren dort Eingewanderten auf 507.000 Menschen an und berechnet, daß diese wenigstens 21 Mill. Dollars mitgebracht haben. Dazu hat Deutschland leider sein reichliches Contingent geliefert.

### Alte und neue Liebe.

(Fortsetzung.)

Zwei Jahre waren jetzt vergangen. Die Liebenden hatten sich ununterbrochen geschrieben, aber in Bruno's Herzen war Langzeit an die Stelle der schwärmerischen Liebe getreten. Entfernung, neue Bekanntschaften, der Anblick glänzender weiblicher Schönheiten, und Neigung zur Ungebundenheit hatten ihn der stillen Jugendliebe entfremdet. Er gestand sich dieß kaum, und war weit entfernt, den Gedanken einer Treulosigkeit zu nähern. Indessen wünschte er doch einer festen Verbindung noch anzuweichen, und seine Freiheit noch lange zu bewahren. In dieser Stimmung, die durch seinen vertrautesten Freund, einen jungen Offizier, noch genährt ward, traf ihn die Nachricht von der Lebensgefahr seines Vaters, und er reiste Tag und Nacht ihn noch einmal zu sehen. Der Gedanke an seinen Verlust, und die Forderung, die in diesem Augenblick an ihn geschah, brachten seine Seele in die heftigste Bewegung. Er hatte jetzt Rathilben wieder gesehen, und sein verwöhntes Auge vermischte an ihr die Reize, in denen sie sonst seiner Einbildung erschienen war. Kaum von einer Krankheit genesen, jetzt durch Gram und Nachtwachen entkräftet, erschien

sie ihm bleich und ohne alle Anmuth; er fragte sich selbst um die Möglichkeit seiner ehemaligen Liebe — und statt die Wandelbarkeit menschlicher Neigungen anzuerkennen, erklärte er alles aus Mathildens Veränderung. Schreckend stand die Zukunft vor ihm, und dennoch blieb ihm kein Ausweg. Konnte er Mathilden verlassen, an die eine heilige Zusage ihn band, die arm und verwaist, noch vor wenig Monaten zwei angesehene lebenswürdige Männer seinerwillen zurückwies? Nein, er mußte das Opfer werden, er wollte es werden — nur die so schnelle Vollziehung des unerwünschten Bundes betäubte ihn. Aber es war ein sterbender, ein unendlich geliebter Vater, der diesen letzten Beweis kindlichen Gehorsams forderte; es war seine Pflegerin, der er die Hand reichen sollte — wenn er hier that, was er mußte, so endete die Nothwendigkeit den Kampf seiner Seele — er war entschlossen.

In ganz andern Empfindungen verloren, saß Mathilde an dem Bette ihres schlummernden Pflegevaters. Sie liebte Bruno noch mit der ganzen Wärme der ersten Neigung. Tausend zarte Bande der Erinnerung knüpften sie an den, den sie nun schon Jahre lang als den Ihrigen zu denken gewöhnt war. Denn die Gewißheit des Besitzes, die das Männerherz erkaltet, bindet die stille weibliche Seele nur fester und inniger an den Erwählten. Ihr war er nicht fern gewesen. Die Tränne ihrer Einsamkeit gaben ihr ihn in jeder Stunde zurück, hier redete sie mit seinem Bilde, und vernahm seine Antwort, hier malte sie sich die holde Vergangenheit und die schönere Zukunft. Während neue Umgebungen Bruno's Herz ihr entfremdeten, diente ihr die Gesellschaft seines Vaters zum steten Andenken an ihn. Nun erschien er selbst, und wie viel schöner, als sie sein Bild bewahrte, männlicher, edler, freier, ganz verändert, und doch noch in allen Zügen der liebe Jugendgespieler. Ach warum konnte sie sich den Entzückungen dieses Wiederfindens nicht hingeben, warum mußte die schönste Stunde ihres Lebens von den Schatten des Todes unnachtet sein! —

Mit dem frühen Morgen wurden die Anstalten zur stillen Feier ihrer Vermählung gemacht. Mathilde hatte die Nacht an des Barons Bette hingebacht, der durch das Wiederehsehen seines Sohnes heftig angegriffen war. Der Arzt fand ihn am Morgen sehr schwach, und schonend kündigte er Bruno an, daß die Kunst ihr Ziel erreicht habe. Der Kranke schien nur noch zu athmen, um die Erfüllung seines Wunsches zu sehen, er trieb Mathilden von sich, sich für diese erste wehmüthige Feier zu kleiden. In stummer Trauer erschienen die Verlobten. Die bange Erwartung der

Stunde, wo sich diese theuern Augen schließen sollten, die tiefe Ueberzeugung von der Nichtigkeit menschlicher Freuden und Leiden begleitete die junge Braut zum Altar. Zitternd mit strömenden Thränen, ein Bild des Schmerzes im Gewand der Freude, legte sie ihre Hand in die des finster vor sich hinstarrenden Bräutigams; wohin ihre Blicke in dem kleinen sie umgebenden Kreise fielen, fand sie in jedem Gesicht den eigenen Schmerz, nur die leuchtenden emporgehobenen Augen des Kranken, schon halb heimisch in bessern Regionen, sprachen Hoffnung und freudige Heiterkeit aus.

Die Ceremonie war vorüber, erschöpft sank der Baron zurück, Mathilde kniete neben ihm nieder, der junge Wartenberg stand am Fenster, und lehnte die heiße Stirn an die Scheiben in einem Gewirr schmerzlicher Gefühle auf die lebensvolle Straße hinblickend. Die schweren unterbrochenen Athemzüge des theuern Vaters durchschnitten sein Herz, seine Thränen netzten das kalte Glas. Noch bis zum Abend theilten die Neuvermählten die Sorge um den Kranken, dann erlosch sein Leben sanft in Bruno's Armen, seine letzten Worte waren Segen für ihre Tage.

Mathilde ward bewußtlos auf ihr Zimmer getragen, ihr Schmerz war unendlich, sie hatte ja nie einen andern Vater gekannt, als den verlorenen. Ihr ganzes Dasein stützte sie nun auf Bruno, und mit sehrender Liebe erwartete sie von ihm vollen Ersatz. Aber vergebens kämpfte er gegen eine finstre ungesellige Stimmung, vergebens suchte er Mathilden zu verbergen, daß er nicht glücklich sei. Mathilde war nicht schön, ihre Gesundheit hatte in den letzten Stürmen gelitten, ihren lebenswerthen Geist, die Anmuth ihres Umgangs zu entfalten, ließ ihr Gatte ihr keine Zeit: er mied sie gern, suchte Geschäfte, die seines Vaters Tod darbot, und hinterließ die Einsame in trüben Betrachtungen. Die Kälte ihres Gemahls konnte ihr nicht entgehen, aber man kämpft so lange gegen eine traurige Ueberzeugung!

(Fortf. folgt.)

Herr Dekonom Reul ummet in Mannheim macht darauf aufmerksam, daß man bei dem Ausmachen der Kartoffeln in diesem Jahre eine besondere Rücksicht auf die nächstjährigen Saatkartoffeln nehmen solle. Denn er habe die Erfahrung gemacht, daß Kartoffeln, welche durch Trockenheit im Wachsthum gestört, durch nachfolgenden Regen aber zu neuem Triebe gereizt wurden, beim Stecken meistens ausbleiben. (Kandw. Ver.)

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.

Ausgegeben bei W. G. Köllreutter in Einsheim, J. Levy in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.